

Fortsetzung von Seite 1

Gedenken an Karl Springer und weitere Opfer der Bochumer Gestapo

an der Umlandstraße dermaßen von der Gestapo misshandelt, dass er am 18. Oktober 1936 verstarb.

Die VVN hat mit der Gedenkveranstaltung auch an die weiteren Mordopfer des Naziterrors in der Gestapozentrale erinnert, dessen genaues Ausmaß bis heute noch nicht ermittelt und erforscht ist. Auch in der Bochumer Bevölkerung sind die Verbrechen und das Ausmaß des Naziterrors, die hier in den Gebäuden des Bochumer Polizeipräsidiums geschehen sind, weitgehend unbekannt.

Erst durch Recherchen sind einige der Ereignisse wieder in das öffentliche Blickfeld gerückt worden. In den Archiven der VVN wurden jetzt weitere Dokumente gefunden, die zahlreiche Morde der Gestapo hier belegen.

Klaus Kunold führte hierzu aus:

„Wie Karl Springer wurden hier beispielsweise bei Verhören erschlagen oder zu Tode gefoltert:

Wilhelm Wieschermann aus Niedersbonsfeld (heute Hattingen) verstarb nach schweren Folterungen durch die Gestapo am 17. November 1933 im Bochumer Gerichtsgefängnis.

Emil Skeris aus Herne wurde, wie Karl Springer, 1936 verhaftet und von der Bochumer Gestapo hier ermordet.

Karl Kirsch, Bibelforscher, am 23. Mai 1938 von der Gestapo verhaftet, wurde am 26. Mai 1936 hier tot aufgefunden.

Im Herbst 1944 starben hier nach Verhören durch die Gestapo:

Otto Wachhorst (KPD),
Stefan Spichalski (Parteilos),
Karl Nieswandt (SPD).

Diese drei hatten mit weiteren den Arbeiterwiderstand gegen Hitler im Raum Bochum organisiert.

Kurz vor dem Kriegsende, die Gestapo war ab 1942 in eine Villa an der Bergstraße ausgegliedert, ermordete die Gestapo in Bochum und Wattenscheid insgesamt 50 Menschen, meist Zwangsarbeiter. Einige Namen davon sind jetzt bekannt geworden.

Ostern 1945 erschossen Gestapo-Beamte im Keller des Gebäudes in der Bergstraße:

Wilhelm Hüser (SPD),
Adorf Straube (KPD, Abg. im Provinziallandtag),
Eduard Japs, alle aus Castrop Rauxel.“

Erneuter Spendenaufruf der VVN - Bund der Antifaschisten: Gedenkstein für Pöppe, Schmitfranz und sechs weitere Widerstandskämpfer

Die VVN - BdA ruft dazu auf, auf dem „Ehrenrundplatz politisch Verfolgter“ auf dem Friedhof Freigrafendamm endlich einen würdigen Gedenkstein zu schaffen. Dort sind die Urnen von 8 Antifaschisten beigesetzt, lediglich kleine sog. Kissensteine weisen auf die Gräber hin. Der Stein soll deutlich sichtbar das Andenken an die hingerichteten und in KZ und Gefängnissen ermordeten Widerstandskämpfer erinnern, die der linkssozialistischen und kommunistischen Arbeiterbewegung angehörten. Mit der Stadt Bochum wird eine Vereinbarung angestrebt, die beinhaltet, dass der Stein von Bochumer Bürgerinnen und Bürgern gespendet wird und die Stadt das Fundament, die Aufstellung und Gestaltung des Platzes besorgt. Erste Gespräche mit der Stadt wurden bereits geführt.

Die VVN - BdA erbittet Spenden für den Stein: An VVN - BdA, Konto Nr. 463 097 46, Sparkasse Bochum, BLZ: 430 500 01, Stichwort: Gedenkstein.

Die bisherigen Spenden reichen noch nicht aus, um den Gedenkstein zu finanzieren. Deshalb bitten wir um weitere Spenden. Wir möchten uns für die bisher eingegangenen Spenden bedanken. Erfreulicherweise liegen auch schon Entwürfe zur Gestaltung des Steines vor.

Der Ehrenrundplatz auf dem Friedhof am Freigrafendamm wurde 1947 geschaffen. Die Urnenbeisetzung erfolgte am 23. März 1947 mit einer großen Gedenkfeier. Die Namen lauten: Friedrich Hömberg, gest. 4.10.1943; Josef Langner, gest. 13.12.1943; Bernhard Nast; gest. 22.12.1942; Moritz Pöppe, gest. 6.11.1944; Johann Schmitfranz, gest. 6.11.1944; Wilhelm Schpenk, gest. 2.5.1944; Wilhelm Thiesbürger, gest. 15.1.1943. Am 13.9.1947 wurde die Urne von Erich Schröder, gest. 8.2.1937, aus Dortmund umgebettet. Auskunft Stadt Bochum.

Günter Gleising

Kranzniederlegung und Kundgebung an den Gräbern der ermordeten Bochumer Antifaschisten

Sonntag, den 19. November 2006 um 11:00 h

Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Freigrafendamm

Redner: Ralf Feldmann (Bochumer Friedensplenum)

Impressum

Herausgeber: VVN - Bund der Antifaschisten, Kreisvereinigung Bochum. **V.i.S.d.P.:** Klaus Kunold, 44789 Bochum. **Druck:** Eigendruck. **Auflage:** 1.000. Konto Nr. 463 097 46, Sparkasse Bochum, BLZ: 430 500 01. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Antifaschistische Bochumer Blätter

Information der VVN - Bund der Antifaschisten

Nr. 1/2006

9. November 1938

Nachdem Nazipropagandaminister Goebbels seine Rede beendet hatte, waren die NSDAP- und SA-Funktionäre zu den Telefonen geeilt, um ihren Dienststellen mehr oder weniger präzise Anweisungen für den Judenpogrom zu geben.

Die Gestapo in Dortmund übernahm den Inhalt in ihre Direktiven und schickte diese noch am Abend des 9. November 1938 an ihre Außenstellen in Bochum, Hamm, Hagen, Siegen und Meschede.

Die Gestapo wies ihre Außenstellen an, darauf zu achten, dass die Pogrome „keine Gefährdung deutschen Le-

bens oder Eigentums mit sich bringen dürfe.“

Wenig später brannte die Bochumer Synagoge, Schaufenster zersplitterten und jüdische Geschäfte wurden zerstört. An der brennenden Synagoge stand lachend Bochums Nazi-Oberbürgermeister Dr. Piclum mit seinem Schwager Kreisleiter Riemen-

schneider und die Feuerwehr achtete peinlich genau darauf, dass der Brand „ordnungsgemäß“ verlief. Viele Bochumer Juden wurden von der SA und Gestapo in Sammeltransporten nach Dortmund gebracht und von dort aus in das Konzentrationslager Sachsenhausen eingeliefert.

Günter Gleising

Gestapo-Morde vor 70 Jahren:

Gedenken an Karl Springer und weitere Opfer der Bochumer Gestapo

Mit verschiedenen Aktionen hat die VVN - BdA die Verbrechen der Gestapo in Bochum zum öffentlichen Thema gemacht. So setzt sie sich für eine Gedenktafel im Stadtpark ein. Hier haben Gestapo-Beamte 1945 20 Zwangsarbeiter und politische Häftlinge erschossen.



Mit einer Gedenkfeier erinnerte die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der AntifaschistInnen (VVN - BdA) an die Ermordung des kommunistischen Widerstandskämpfers Karl Springer durch Gestapo-Beamte im Bochumer Polizeipräsidium vor 70 Jahren. Unbekannt ist die Gesamtzahl der hier ermordeten Antifaschisten. Nach Recherchen konnte der Vorsitzende der VVN - BdA, Klaus Kunold, erstmals weitere zehn Namen von Todesopfern nennen.

Ebenfalls auf Initiative der VVN - BdA fand am 9. Oktober 2006 vor dem Polizeipräsidium an der Umlandstraße eine Gedenkfeier für den von den Nazis ermordeten Widerstandskämpfer Karl Springer statt. Anschließend wurde ein Blumengebinde im Innenhof vor der Gedenktafel für die Opfer des Faschismus niedergelegt.

Mehr als 30 Menschen waren dem Aufruf gefolgt. Mit besonderer Freude konnte Klaus Kunold, Vorsitzender der VVN Bochum, auch die Enkel des ermordeten Karl

Springer begrüßen, die den Aufruf in der Presse gelesen hatten. Klaus Kunold erinnerte in seiner Ansprache an das Leben Karl Springers, aber auch anderer Antifaschisten, die im Polizeipräsidium ermordet worden sind. Ihr Vermächtnis, so Klaus Kunold, sei das Streben nach sozialer Gerechtigkeit und gegen jegliche Diskriminierung.

Karl Springer, vor 1933 Redakteur der Zeitung „Ruhr-Echo“ und Stadtverordneter der KPD im Bochumer Rat, wurde 1933 und 1936 von den Nazis verhaftet. Nach seiner zweiten Verhaftung am 9. Oktober 1936 wurde er im Polizeigeängnis des Polizeipräsidiums

Fortsetzung auf Seite 4

60 Jahre VVN Bochum – 60 Jahre Tätigkeit der VVN in Bochum und Wattenscheid

Ende des Jahres 2004 führten wir die ersten Diskussionen über die Vorbereitung von Veranstaltungen zum 60jährigen Bestehen der VVN in Bochum. Wir kamen zu dem Entschluss, eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen und eine Broschüre über die Tätigkeit der VVN in 60 Jahren in Bochum und Wattenscheid herauszugeben.

Erst einmal machten wir eine Bestandsaufnahme darüber, was uns an eigenem Material zur Verfügung stand. Ein wichtiger Teil der Arbeit waren die Recherchen in Archiven, wie z.B. im VVN-Archiv des Landesbüros NRW, im Stadtarchiv Bochum, im Archiv des Amtsgerichtes und im Fotoarchiv des Informations- und Presseamtes der Stadt Bochum.

Wir waren selbst sehr überrascht über die Vielzahl von uns nicht bekannten Dokumenten etc., die wir bei unseren Recherchen entdeckten.

In Pressegesprächen mit der Bochumer und Wattenscheider Presse berichteten wir über unsere Arbeit und baten Bochumer/innen, die im Besitz alter Dokumente, Zeitungsberichte und Fotos sind, sich mit uns in Verbindung zu setzen und dieses Material uns zur Verfügung zu stellen.

Das Echo war sehr positiv, wir erhielten auch von Angehörigen ermordeter oder inzwischen verstorbener ehemaliger Widerstandskämpfer sehr wertvolles Material.

Bei unseren Recherchen fanden wir soviel Material, dass wir von unseren ursprünglichen Plänen Abstand nehmen und unsere Konzeption verändern mussten. Wir einigten uns schließlich auf die Herausgabe zweier Broschüren. Die erste umfasst den Zeitraum von 1946 bis 1972, die zweite wird die Zeit von 1973 bis 2006 behandeln. Das Manuskript über den erstgenannten Zeitraum erreichte einen so staatlichen Umfang, dass wir es erheblich kürzen mussten.

Damit die damit verbundene Arbeit nicht verloren geht, steht die Ausarbeitung, einschließlich Dokumentenanhang und weitere Texte, zur Verfügung und kann käuflich erworben werden.

Die Broschüre beginnt mit der Befreiung Bochums am 10. April 1945 durch

amerikanische Truppen, sowie der Rückkehr der Bochumer Antifaschisten aus den Konzentrationslagern, Zuchthäusern und Gefängnissen und ihrem Einsatz bei dem Wiederaufbau unserer Stadt und bei der Schaffung demokratischer Strukturen.

In dem Heft wird die Gründung der VVN geschildert und auf den anfänglichen antifaschistischen Konsens hingewiesen.

Die Meinungsverschiedenheiten in der Antihitlerkoalition, der beginnende Kalte Krieg und der sich zuspitzende Ost-West-Konflikt, die Spaltung Deutschlands, sowie die politisch gravierenden Meinungsverschiedenheiten auf internationaler und nationaler Ebene wirkten sich auch auf die VVN aus, auch die politischen Gegensätze von SPD und KPD berührten die VVN.

Der Unvereinbarkeitsbeschluss des SPD-Parteivorstandes von 1948 und die Gründung des Bundes der Verfolgten des Naziregimes (BVN) durch CDU-Mitglieder, die bisher VVN-Mitglieder waren, schwächte die VVN und verengte ihr politisches Spektrum. Trotzdem blieb die VVN die stärkste Verfolgtenorganisation in der Bundesrepublik.

Trotz aller Schwierigkeiten und Diskriminierungen setzte die VVN konsequent ihre Tätigkeit in der Bundesrepublik und auch in Bochum fort. Sie nahm zu vielen sozialen und politischen Fragen der damaligen Zeit Stellung.

Das Heft ist in Zeitabschnitte gegliedert. Die Themen der damaligen Zeit waren die Entnazifizierung, der Kalte Krieg, die Entspannungs- und Friedenspolitik, die akti-

ve Teilnahme der VVN an den Ostermärschen und nicht zuletzt der Kampf mit vielen anderen Menschen, Initiativen und Organisationen gegen den aufkommenden Neofaschismus.

In der Broschüre wird sehr detailliert über die Tätigkeit der VVN in Bochum und Wattenscheid in den Jahren der Gründung der VVN von 1946 bis 1972 berichtet.

Im Jahre 1971 erweiterte unsere Organisation ihre Satzung und ihren Namen in den Zusatz „Bund der Antifaschisten“, um vor allem auch jungen Menschen die Mitgliedschaft in der VVN zu ermöglichen.

Ich möchte diesen Artikel mit einem Satz der Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Scholz, aus dem Geleitwort zum Buch beenden: „Es gibt einen Einblick in einen wichtigen Zeitabschnitt unserer Stadtgeschichte und ist eine beeindruckende Darstellung von Bürgerengagement.“

Die Broschüre ist im RuhrEcho Verlag erschienen:

Schriftenreihe zur antifaschistischen Geschichte Bochums, Heft 9

60 Jahre Tätigkeit der VVN in Bochum und Wattenscheid

Teil 1: 1946 - 1972

ISBN 3-93199-11-4, 7,50 Euro



60 Jahre VVN – 60 Jahre Antifaschismus in Bochum

Am 26. September 1946 trafen sich in Bochum 12 Widerstandskämpfer und Naziverfolgte, um die „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ zu gründen. Grund genug, um sich hinzusetzen und die Geschichte der Antifaschisten in Bochum zu erforschen und in einer Broschüre aufzubereiten. Aber auch ein Grund, gemeinsam mit Freunden und Bündnispartnern zu feiern.

Diese Geburtstagsfeier fand am 30. September 2006 im Haus der Katholischen Jugend statt. Mitglieder der VVN - BdA und viele Gäste aus Gewerkschaften und Verbänden



Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz

konnten sich bei einem vielseitigen Programm unterhalten. Nachdem der Vorsitzende der VVN - BdA Bochum die Gäste begrüßt hatte, griff auch die Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Ottilie Scholz, zum Mikrofon und brachte die Wichtigkeit antifaschistischen Handelns zum Ausdruck. Frau Dr. Scholz bedankte sich bei den Mitgliedern der VVN - BdA für ihr Engagement, das auch für die Stadt wichtig sei.

Die Moderation durch den Krimiautor Reinhard Junge führte durch ein Programm mit der Songgruppe „Zündschnüre“ und die Auftritte von Ralf Lambrecht vom Theater Traumbaum mit dem Feuerwehrmann aus dem Bochumer Norden und Werner

Schmitz, der seine Bekanntschaft mit dem Antifaschisten Emil Schevenerdel und damit die Grundlage zu seinem Krimi „Nahtlos braun“ schilderte.

Bei einem kalten Buffet konnten die Gäste auch ihren Hunger stillen. Wir möchten an dieser Stelle allen Mitgliedern und Freunden sowie dem Haus der Katholischen Jugend, die durch ihre Unterstützung diese Veranstaltung erst möglich gemacht haben, danken. Die Broschüre 60 Jahre VVN wurde auf der Veranstaltung vorgestellt und kann jetzt erworben werden.

Lutz Berger



Werner Schmitz



Dr. Ottilie Scholz im Gespräch mit Teilnehmern der Veranstaltung



Songgruppe Zündschnüre